



AKTUELLES AUS DER GESUNDHEITSPOLITIK

Warten, hoffen – und zahlen!

Das elektronische Patientendossier kommt nur schleppend voran. Das strapaziert Geduld und Budget der Pflegeheime. Eine schweizweite Dossiereröffnung, der Grundstein zur Nutzung des EPD, wird einen zweistelligen Millionenbetrag kosten, für ein nach wie vor nicht funktionierendes EPD. Es mangelt an Geld, klaren Zuständigkeiten und an einer elektronischen Identifizierung. Und – solange nicht alle Akteure im Gesundheitswesen, also auch Ärzte, Apotheken und die weiteren ambulanten Leistungserbringer obligatorisch am EPD teilnehmen müssen, wird eine praktikable Umsetzung, geschweige denn Anwendung im Alltag nicht möglich werden und der Frust in den Heimen bleiben – wer zahlt schon gerne für eine Anschaffung die nicht funktioniert!?

AKTUELLES AUS DEM HAUSE AZI

Neue Berufskleider: muss es den immer weiss sein?

Was in der Ärzteschaft, dem Spitalgang und gäbe sein mag, darf in Pflegeinstitutionen, welche sich eine familiäre Daheimatmosphäre zuschreiben, durchaus bunt und fröhlich daher kommen. Wenn diese dann auch noch bequem zu tragen sind, hat sich die Neu-Beschaffung allemal gelohnt.



AKTUELLES AUS DEM UMFELD

Sterbehospiz: Pflegepersonal steht Schlange, um Sterbende zu betreuen.

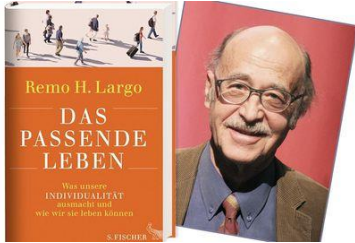


Qualifiziertes Pflegepersonal finden und anstellen ist zur Herkulesaufgabe geworden für Institutionen. Nicht so beim ersten Sterbehospiz Solothurn in Dendingen. Zwei- bis dreimal so viele Bewerbungen wie benötigt sind eingetroffen. Nein, die Bewerberinnen und Bewerber sehen in dieser etwas anderen Aufgabe nicht einen Ausweg aus dem stressigen Alltag in Spital oder Pflegeheim, sondern viel-

mehr die Erfüllung beruflicher Wunschträume. Gesucht werden noch Freiwillige in den Bereichen Betreuung der Sterbenden und deren Angehörigen mit Sitzwachen und Sterbebegleitung, Gartenarbeiten und Haushalt.



PORTRÄT – BUCHEMPFEHLUNG



Remo H. Largo (1943-2020) studierte Medizin an der Universität Zürich und Entwicklungspädiatrie an der University of California, Los Angeles. Seit 1978 leitete er die Abteilung »Wachstum und Entwicklung« an der Universitäts-Kinderklinik Zürich. Die Zürcher Longitudinalstudien, die er dort verantwortete, sind international einzigartig und gehören zu den umfassendsten Studien in der Entwicklungsforschung. Er ist Autor zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten und Bestseller, die sich mit der menschlichen Entwicklung befassen. Remo H. Largos Bücher (u.a. »Babyjahre«, »Schülerjahre«, »Jugendjahre«) gelten als Klassiker der Erziehungsliteratur.

Er ist Autor zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten und Bestseller, die sich mit der menschlichen Entwicklung befassen. Remo H. Largos Bücher (u.a. »Babyjahre«, »Schülerjahre«, »Jugendjahre«) gelten als Klassiker der Erziehungsliteratur.

Zusammenfassung

Lebe ich wirklich das Leben, das zu mir passt? Das Lebenswerk des bekannten Entwicklungsforschers und Bestsellerautors Remo H. Largo das befreiende Buch gegen Leistungsdruck, Selbstoptimierung und Wachstumswahn. Jeder wünscht sich ein erfülltes Leben. Doch so simpel es scheint, so schwer ist es, im Einklang mit sich und anderen zu leben. Meist gilt es, fremdbestimmte Erwartungen zu erfüllen. Remo H. Largo zieht die Summe seiner jahrzehntelangen Forschungen und Erkenntnisse und zeigt uns, • welche Bedürfnisse und Kompetenzen unsere Individualität formen, • wie wir unsere Stärken, Begabungen, aber auch unsere Schwächen leben können • und was das »passende Leben« ausmacht.

AKTUELLES AUS ALLER WELT

Simbabwe - die alten Menschen Afrikas – vergessen und abgeschoben

Insbesondere seit Ausbruch der Covid-19-Pandemie werden ältere Menschen vermehrt als Last empfunden und von ihren Familien verstossen. Wer Glück hat, muss nicht auf der Strasse leben, sondern findet Platz in einem Altersheim, wie im staatlichen Heim Soda in Harare.



Das Altersheim Soda liegt in einem Township von Harare. Neben dem Eingang befindet sich eine offene Abfallhalde, es stinkt. Die Leiterin des Altersheims – einem von über 200 in Simbabwe – versucht alles, um den Bewohnern ein individuelles Dasein zu ermöglichen. Doch natürlich breche es ihr immer wieder das Herz zu sehen, wie wenig sie ausrichten könnte, sagt Emilia Mukaratirwa.

In Simbabwe gibt es keine Altersrente, man ist auf Freiwilligenarbeit angewiesen. Das Altersheim Soda ist ein staatliches Altersheim. Doch da der Staat bankrott und korrupt ist, steuert er nichts bei. Emilia Mukaratirwa ist die einzige bezahlte Angestellte.

«Wir in Afrika waren ja immer so stolz auf unsere Grossfamilien, auf den Ältestenrat in den Dörfern. Das hat uns vom entmenschlichten Westen unterschieden. Doch dieses System bricht auseinander, es hält dem zunehmenden wirtschaftlichen Druck nicht stand.»